

Prediger Fleisch und Blut und Seele zu geben vermag: „Ossa arida, audite verbum Domini!“ (Ezech 37, 4.)

Linz a. d. D.

Dr W. Grosam.

Der Werktagsheilige in unserer Zeit. Von *Leo Rüger*, Stadtpfarrer. (256.) Paderborn 1937, Ferdinand Schöningh. Gebunden RM. 4.50.

Zur Einführung dieses Predigtwerkes bemerkt der Verfasser: „Der Werktagsheilige macht, soweit uns bekannt ist, zum erstenmal in der neuen Prediglitteratur den Versuch, die ganze katholische Aszese und das Katholischsein nach der praktischen Seite hin in innerlich zusammenhängenden Predigten dem Volke darzubieten . . . Neu ist auch am Werktagsheiligen, daß er bei der Anleitung zum religiösen Tun nicht so sehr auf religiöse Übungen, sondern vor allem auf eine übernatürliche Grundhaltung hinarbeitet, aus der dann die einzelnen Übungen als Selbstverständlichkeiten kommen.“ (Zum Geleite S. 7/8.)

Dieser Zielsetzung entsprechend wird in der I. Serie (19 Predigten) Gottes Tätigkeit am Werktagsheiligen gezeigt. Das göttliche Leben und das Kindsein in Gott, das Wirken der drei göttlichen Personen im Werktagsheiligen, der Wandel in Gott.

Die II. Serie: „Des Werktagsheiligen Gottverbundenheit“ behandelt in 18 Predigten die religiöse Haltung des Werktagsheiligen. Vom größten Gebot, der Liebe, ausgehend, werden die wichtigsten religiösen Übungen besprochen: Morgen-, Abend-, Tischgebet, die heilige Messe (5 Predigten), Besuchung des Allerheiligsten und heilige Stunde, geistliche Lesung.

Die Ausführungen sind zeitnahe und mit trefflichen Beispielen gewürzt. Einige kleine Ausstellungen sollen dem Wert des Buches keinen Eintrag tun, könnten aber bei einer Neuauflage vermieden werden. Die Heiligsprechung (S. 21) ist etwas dürftig erklärt, auch ruhen nicht alle Leiber der Heiligen in „goldenen Särgen“. Daß „Millionen und Milliarden (!) von Menschen unter die Heiligen eingereiht worden sind, die zuerst den Weg der Sünde, ja selbst des Verbrechens gegangen sind“, ist wohl eine unbeweisbare Behauptung (S. 22), ebenso wie, daß der kleine David ein Kind gewesen sei (S. 55). Die Berufung auf Lukas 15 beim Vater des verlorenen Sohnes (S. 52) ist wohl auch nicht stichhältig. Nicht nur Prediger, auch Exerzitienleiter können mit großem Nutzen auf dieses Buch zurückgreifen.

Hamberg-Passau.

P. Rhaban Neumeier.

Der heilige Ring. Predigtgedanken zu allen Sonn- und Festtagen des Kirchenjahres. Von *Heinrich Faßbinder*. 8° (272). Trier 1938, Paulinus-Druckerei. Geb. RM. 4.80.

Der bekannte Verfasser sagt im Vorwort bescheiden: „Das vorliegende Werk will zunächst den Priestern Anregungen für die Predigt an Sonn- und Festtagen bieten. Darüber hinaus möchte es aber auch dem Laien ein Buch zu besinnlicher Lesung sein.“ Dieses Ziel hat der Verfasser voll und ganz erreicht und dazu noch ein viel schöneres und größeres geboten. Es sind keine althergebrachten, gewohnten Gedanken zu den Sonn- und Festtags-Evangelien, sondern ganz zeitnahe und tiefempfundene Gedanken im Lichte der Liturgie. Und wo wirklich ein Grundgedanke die ganze Sonntagsmesse durchzieht, da ist dieser auch klar und lichtvoll herausgearbeitet. Die 80 Betrachtungen zeichnen sich aus durch Kürze und Würze. Auf drei inhaltsreichen Seiten ist jedesmal eine religiöse Gegenwartsfrage in klarer und packender Sprache behandelt und, soweit sich das auf dem kleinen Raum erreichen läßt,

auch als etwas Ganzes, in sich Abgeschlossenes. Wohl fast alle Fragen, die für das religiös-sittliche Leben der Gegenwart Bedeutung haben, sind hier gut und formvollendet dargestellt. Man kann deshalb das Buch mit Recht ein echtes *Familienbuch* nennen, das wie Goffine seine Sendung hat und diese Sendung auch sicher segensreich ausführen wird. Hier haben wir ein treues Spiegelbild unserer Zeit und des menschlichen Herzens in blutvoller Wirklichkeit, aber auch eine wahre und glanzvolle Darstellung der großen und erhabenen, wie auch der tröstlich erhebenden und belebenden Wahrheiten des christlichen Glaubens. Darum dürfte es wohl schon bald das Lieblingsbuch der Gottsucher und das *Trostbuch* der Kranken und Leidträger jeder Art sein. Es ist in Wahrheit der heilige Ring, der Göttliches und Menschliches, Zeitliches und Ewiges, Schmerzliches und Freudiges in glücklicher Harmonie umschlingt.

Trier.

B. van Acken S. J.

Sonntags-Christenlehren. 3. Band: Christenlehren über die Gnade und die Gnadennittel. Von *Josef Christoph Bucher*, Pfarrer in Großwangen. 8° (XIII u. 566). Hochdorf (Luzern) 1937, Martinusverlag.

Da heutzutage mehr denn je Christenlehren wichtig sind, haben in letzter Zeit mehrere Verfasser solche herausgegeben, darunter Männer mit bedeutenden Namen. So gut und vortrefflich auch manche davon sind, die besten und brauchbarsten sind nach meiner Ansicht unbedingt diese. Man staunt über die klare Einteilung, die einfache, schlichte Sprache, die Fülle des Stoffes und über die Menge an wirklich praktischen Beispielen. Der einzige Fehler ist, daß die einzelnen Christenlehren zu lange sind, — aber sie sind so gut eingeteilt, daß man ohneweiters jeden Punkt als eigene Christenlehre halten kann. Ich habe sie gleich bekannten Priestern empfohlen, alle haben mir dafür gedankt. Für Schule, Christenlehren und Predigten wirklich sehr zu empfehlen.

Bad Kreuzen.

Franz Singer.

Reise ins Reich Gottes. Ein Buch vom Streben junger Christen. Von *Josef Höfer*. (380.) Freiburg i. Br. 1937, Herder. Geh. RM. 4.20, in Leinen geb. RM. 5.60.

Es ist keine leichte Lektüre, die der „junge westfälische Ingenieur“ seinen „Freunden aus dem Stand der Laien“ vorsetzt. Der gläubige, wahrheitsuchende Intelligenzler, der mit diesem Reisetagebuch als „Baedeker“ die Reise ins Reich Gottes unternimmt, der muß schon mit entsprechenden Kenntnissen über und um das Reich Gottes ausgestattet sein, mit anderen Worten, er muß in der katholischen Lehre zu Hause sein. Wenn ihm dann außerdem von Köln rheinaufwärts durch die Schweiz, durch Oberitalien bis nach Rom und namentlich in der Ewigen Stadt Weg und Landschaft, Kultur und Geschichte bekannt sind, dann erschließt dieses Buch dem aufmerksamen Leser eine Fülle von Eindrücken, wie das Reich Gottes auf Erden in Schönheit und Vielgestaltigkeit nicht nur in der Vergangenheit lebendig war, sondern auch heute in der modernen Zeit lebendig ist.

Linz a. d. D.

Ernst Hirsch.

Heimweh nach Gott. Tagebuch von *Pieter van der Meer de Walcheren*. Mit einer Einführung von *Léon Bloy*. Übertragung und